

genstände dicht an das Auge zu bringen, hat meist Kurzsichtigkeit zur Folge.

Man muß sich ferner nicht lange in einem Zimmer aufhalten, worin viel Staub und Tabackrauch oder andere scharfe Dünste enthalten sind, weil diese den Augen höchst schädlich sind. Ebenso hüte man sich vor starker Aufregung, vor solchen Beschäftigungen, die zu lange nach einander Blutandrang nach dem Kopfe veranlassen, z. B. anhaltendes Bücken. Starke Ofenhitze und erhitze Getränke sind gleichfalls zu vermeiden. Kommt Staub oder ein kleines Insekt zwischen den Augapfel und das Augenlid, so muß man es bald zu entfernen suchen, wenn man nicht schlimme Folgen gewärtigen will. Reines, jedoch nicht zu kaltes Wasser ist den Augen am zuträglichsten, doch ist auch erwärmte Milch, von der alle Fetttheile sorgfältig abgefondert sind, zu empfehlen. Man taucht ein Leinwandläppchen in die lauwarme Milch, und wäscht das geschlossene Auge, sowie die Umgebung des Auges, bald nach dem Aufstehen damit. Später kann man die gewöhnliche Waschung mit Wasser vornehmen. Ferner hat man den schnellen Wechsel von Dunkelheit und Helle zu vermeiden. Zu starke Einwirkung des Lichts kann Entzündungen hervorrufen; aus diesem Grunde ist es nachtheilig, lange Zeit in die Sonne zu sehen, oder auf Gläser und Spiegel, welche das Licht zurückwerfen. Die gläsernen Augen, welcher man sich früher in den Werkstätten einzelner Professionisten, der Schuhmacher, Knopfmacher u. a. bediente, waren daher den Augen sehr schädlich. Der Blick auf weiße Schneeflächen, weißes Papier, weißgetünchte Wände, auch auf rothe, gelbe und weiße Papiertapeten im Zimmer sind möglichst zu vermeiden. Grün und blau dagegen ist stärkend. Talglichter, welche keine gleichmäßige Flamme haben, sondern bald hell bald dunkel brennen, sowie Lampen mit unburchsichtigen Schirmen haben schädlichen Einfluß auf die Augen, namentlich letztere, weil der Wechsel von Hell und Dunkel sehr angreift, und das Zimmer bei Schirmlampen unerleuchtet bleibt, während auf einen kleinen Raum, an dem man sitzt, ein zu scharfes Licht fällt. In den Schlafzimmern wird man gut thun, die Betten so zu stellen, daß der Blick beim Erwachen nicht sogleich auf das Fenster fällt; sind Laden vorhanden, so müssen diese allmählig geöffnet werden, um dem Licht nicht zu plötzlich Eingang zu verschaffen. Man muß ferner die Augen nicht unnöthig an Augengläser gewöhnen. Jedenfalls ist frische Luft, bei Vermeidung von Wind, und der Blick auf das Grün der Wälder und Felder nicht oft genug anzurathen.

## Biographien aus der Naturgeschichte.

### Der Aukuf.

Wenn wir einen Blick auf die Thierwelt richten, so fällt uns zuerst das heitere Volk der Vögel, der Vertreter frischer Lebenslust und froher